

Neue Hamburger Terrassen

Begrenzt-offener Ideen- und Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem europaweiten Bewerbungsverfahren



Inhalt

05	VORWORT
06	IBA HAMBURG - ENTWÜRFE FÜR DIE ZUKUNFT DER METROPOLE
10	ANLASS UND ZIELSETZUNG
12	STANDORT
16	AUFGABENSTELLUNG
20	VERFAHREN
22	WETTBEWERBSERGEBNISSE
52	ANHANG Summary Verfahrensdetails
60	IMPRESSUM

Vorwort

Viele fragen sich, ob und wie es gelingen kann, dass sich mehr junge Familien ein Zuhause auf den Elbinseln wünschen. Was müssen wir tun, damit Familien mit Kindern sich dauerhaft an diesem einzigartigen Ort einrichten, hier ihre Existenz aufbauen, hier leben? Die IBA Hamburg setzt gemeinsam mit ihren Partnern Impulse, regt die Phantasie an, will innovative Ansätze Realität werden lassen. Dazu braucht man vor allem überzeugende richtungsweisende, mutige Konzepte.

Am Schlöperstieg entwickeln wir die Neuen Hamburger Terrassen. Das ist hochwertiger Wohnungsbau, der besonders auf die Nutzerbedürfnisse und die finanziellen Möglichkeiten einer aufstrebenden Käuferklientel ausgerichtet ist. Denn auch wenn es bislang vielen Menschen in Hamburg und der Metropolregion verborgen geblieben ist - Wilhelmsburg bietet ideale Voraussetzungen für ein urbanes Wohnen mit starkem Grünbezug. Besonders am Schlöperstieg!

Ich bin sehr zufrieden, dass wir mit dem vorliegenden Ergebnis des Architekturwettbewerbs höchst unterschiedliche Vorschläge für die Entwicklung dieses Ortes erhalten haben. Es zeigt im Kleinen, was Wilhelmsburg im Ganzen repräsentiert: eine starke Einheit und vielfältig im Detail! Am Schlöperstieg werden exzellente Wohnhäuser entstehen, die hohe energetische Standards erfüllen und zugleich außergewöhnlich schön sind. Mehr noch: sie werden ab 2013 Teil eines modernen Parks



Uli Hellweg

sein - attraktiv für kleine und große Stadtbewohner. Die Insel kann sich auf eine vielfältige, fortschrittliche Architektur freuen. Sie wird sich sensibel und selbstbewusst in die Umgebung einfügen, die gewachsenen Nachbarschaften bereichern und stärken. Auch dadurch wird das Projekt den hohen Anforderungen einer Internationalen Bauausstellung gerecht.

Ich danke allen Büros, die sich mit viel Engagement dieser herausfordernden Aufgabe gestellt haben, den Preisträgern möchte ich zu Ihren Erfolgen sehr herzlich gratulieren. Sie führen uns eindrucksvoll vor Augen, dass internationale Einflüsse unserer Debatte zum zukunftsweisenden Wohnungsbau sehr gut tun, und ermahnen uns, offen für Neues zu bleiben.

Herzlich

Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

IBA Hamburg - Entwürfe für die Zukunft der Metropole

Die Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die Internationale Bauausstellung Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können - und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgesellschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt.

Die Elbinseln im Süden Hamburgs galten lange als abseits gelegener "Hinterhof" im Schatten der Hafenmetropole. Einst Überflutungsgebiet der Elbe, nach Eindeichungen landwirtschaftlich erschlossen, nutzte die Hafengewirtschaft die Elbinseln als Standort für Industrieflächen und Arbeiterwohnquartiere. Heute durchziehen Verkehrsschneisen den Stadtteil.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen „Kosmopolis“, „Metrozonen“ und „Stadt im Klimawandel“.

Kosmopolis - kulturelle Vielfalt als Chance nutzen

Wo Menschen zusammen leben und sich begegnen, liegen die stärksten Kräfte für gesellschaftliche Innovation. Hier kommt es aber auch immer wieder zu sozialen Konflikten. Zumal in einem Stadtteil wie Wilhelmsburg, in dem Menschen aus über 40 Nationen leben.

Die IBA Hamburg sieht diese Vielfalt als Chance - mit Bauprojekten sowie sozialen und kulturellen Angeboten. Das Handlungsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus und einer Bildungsoffensive, die neue Lernkonzepte und Bildungsräume für interkulturelles Lernen auf den Elbinseln entwickelt.

Metrozonen - Zwischenräume werden lebenswerte Orte

Containerstapel und Hafenkräne neben Wohnquartieren und Industriebrachen, dazwischen Verkehrsschneisen, stillgelegte Hafenbecken und Marschfelder: Räumliche Brüche und Kontraste geben den Elbinseln ihr zerrissenes, aber auch spannungsreiches Gesicht. Die IBA nennt diese für viele Innenstadträder typischen Orte „Metrozonen“.

In Hamburgs größter Metrozone, den Elbinseln, zeigt die IBA Hamburg städtebauliche und architektonische Lösungen, die ein Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Interessen und Nutzungen herstellen - durch eine Infrastruktur mit Orten des Wirtschaftens sowie Freiräumen und urbaner Dichte. Dabei werden die Stadtquartiere zum Wasser geöffnet und durch eine neue „Stadt in der Stadt“ ergänzt, die zwischen oft gegensätzlichen Nutzungsansprüchen vermittelt und neue Raumbilder für die Metrozone schafft.



Luftbild mit Eingrenzung des Plangebiets

Stadt im Klimawandel – Schritte ins postfossile Zeitalter

Der Klimawandel stellt die Elbinseln vor besonders große Herausforderungen. Seit der großen Flut von 1962 weiß man hier, wie empfindlich dieser Lebensraum gegenüber Naturgewalten ist. Zudem ist Wilhelmsburg auch durch Altlasten der Industrie vorbelastet, wovon zum Beispiel der Deponieberg Georgswerder zeugt. Die IBA Hamburg setzt mit ihrem „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ neue Standards für die Metropolen im 21. Jahrhundert. Es ruht auf vier strategischen Säulen:

Hohe gebäudetechnische Standards für Neubau und Bestandssanierung reduzieren den Energieverbrauch. Blockheizkraftwerke, regionale und lokale Energieverbundsysteme verbessern die Energieeffizienz. Der Anteil erneuerbarer Energien wird schrittweise bis zu 100 Prozent der Energiegewinnung erreichen. Und die Bevölkerung wird durch Kommunikation und ökonomische Anreize zum „Mitmachen“ motiviert. So zeigt die IBA, wie Städte sich dynamisch weiter entwickeln und zugleich Akteure des Klimaschutzes werden können.

Die IBA Hamburg – Wettbewerbe mit Prozess-Charakter

Die hier dokumentierten Wettbewerbs- und Gutachterverfahren reflektieren diese zentralen Leitthemen und Fragestellungen der Metropole im 21. Jahrhundert und leisten damit ihren je eigenen Beitrag zur IBA Hamburg als offenem Prozess und für die deutsche Verfahrenskultur. Vor allem junge und unbekannte Architekten erhalten hier ihre Chance, Architektur und Städtebau mit innovativen Ideen, neuen Antworten und Konzepten zu bereichern.

Die Transparenz der Ausschreibungsprozesse und die Prominenz der international besetzten Wettbewerbsjurys sichern das hohe Qualitätsniveau des gesamten IBA-Prozesses. So wird die IBA Hamburg über ihren gesetzten Zeitraum hinweg die Entwicklung der Metropole im 21. Jahrhundert nachhaltig prägen.



Wohnen und Arbeiten am Rande eines neu entstehenden Parks

Am Schlöperstieg, im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg soll mit den „Neuen Hamburger Terrassen“ in den nächsten Jahren innovativer, familienfreundlicher Wohnungsbau entstehen, der sich auf besondere Art und Weise in die urbane und landschaftliche Umgebung einfügt und diese bereichert. Um bereits frühzeitig mit der Entwicklung des Standortes beginnen zu können, wird das Projekt in zwei Bauabschnitten realisiert.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Neue Hamburger Terrassen“ werden für den ersten Bauabschnitt architektonische Entwürfe für einen innovativen Mehrfamilien- und Einfamilienhausbau gesucht (Realisierungsteil). Ziel ist es, attraktive, großzügige Wohnungen anzubieten, die zu einem Teil für junge Familien ausgelegt sind und auch die Kombination von Wohnen und Arbeiten ermöglichen.

Angestrebt werden eine architektonische Qualität sowie ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis der angebotenen Wohnungen und Einfamilienhäuser, die den Standort für eine einkommensstärkere Klientel interessant macht und Zuzüge von außerhalb Wilhelmsburgs fördert. Für den zweiten Bauabschnitt sind Entwürfe für den städtebaulichen und freiraumplanerischen Abschluss des Quartiers im Süden des Plangebiets auszuarbeiten (Ideenteil). Insgesamt sollen an dem Standort etwa 80 Wohneinheiten neu entstehen.

Die IBA Hamburg verknüpft mit ihren Projekten anspruchsvolle Exzellenzkriterien, um den Innovationsgehalt der Vorhaben zu forcieren. Daher werden auch mit diesem Projekt ambitionierte Ziele verfolgt. Im Rahmen des Wettbewerbs wurden von den Architekten Lösungen erwartet, die den hohen gestalterischen, wirtschaftlichen, technischen und energetischen Anforderungen an ein nachhaltiges Bauen gerecht werden und diese sowohl in eine vorbildliche, nutzerfreundliche Architektur als auch in einen integrierenden Städtebau übertragen.

Von April bis Oktober 2013, wenn in Wilhelmsburg die igs internationale Gartenschau Hamburg 2013 stattfindet, liegt ein Teil des Schlöperstieges innerhalb des Schaugeländes der igs 2013. Die Straße Schlöperstieg ist Teil des Hauptrundweges durch die Gartenschau. In diesem Bereich nutzt die igs 2013 die Chance, neuen Wohnungsbau und innovatives Wohnumfeld zu zeigen. Es wird angestrebt, sowohl einen Teil der Häuser als auch Hausvorzonen und Hausgärten zu präsentieren.

Der Ort wird durch das Wasserwerk zusätzliche Betonung erfahren, da die Maschinenhalle und das Verdüsungsbauwerk denkmalgerecht für eine gastronomische und kulturelle Nutzung umgebaut und in diesem Zuge auch die Außenanlagen vollkommen neu gestaltet werden.

Der Park, der ansonsten sehr stark von den bestehenden Kleingärten und waldähnlichen Strukturen geprägt sein wird, soll sich an diesem Standort durch eine offene, lichte Wiese auszeichnen. Prägend für den im Zuge der igs 2013 entstehenden Park sind die neu angelegten Passagenstrukturen, in denen landschaftsarchitektonische Themen und, im Fall des Schlöperstiegs, auch urbane

Themen verdichtet zum Ausdruck gebracht werden sollen.

Die Neuen Hamburger Terrassen sind deshalb nicht nur für den Rundweg als ungewöhnlicher baulicher Beitrag zum Park bedeutsam, sondern sie stellen auch eine erlebbare Aufwertung der Freiraumqualitäten im angrenzenden Stadtquartier dar. Insofern vereinen sich hier die Ansprüche einer Internationalen Bauausstellung und einer Gartenschau auf das Intensivste.

Ziel dieses Wettbewerbs war es, diesen Ansprüchen gerecht zu werden und - nicht nur im Präsentationsjahr 2013 von IBA und igs 2013 - unter Beweis zu stellen, dass die vorgeschlagenen Lösungen auch von dauerhaftem Nutzen für die heutigen und künftigen Bewohner sowie für die Besucher des Parks sein werden.

Ein attraktiver Wohnort im Übergang vom gewachsenen Stadtquartier zum neuen Park

Das insgesamt 1,33 ha große Plangebiet bildet den östlichen Abschluss eines Stadtquartiers, das auf einem strengen, orthogonalen Raster aufbaut und im Wesentlichen durch eine dichte, nord-süd- ausgerichtete Reihenhausbauung (zwei- bis dreigeschossig) charakterisiert ist. Typisch für diese Bauung sind zudem die schmalen Grundstücke, die im Regelfall mit Nebengebäuden bebaut sind.

Die viergeschossige Bauung am Kurdamm leitet aus dem Quartier in den östlich sich anschließenden Park. Am nördlichen Ende des „Schlöperstiegs“ setzte sich diese Bauung ursprünglich fort; die Gebäude wurden jedoch zu Beginn des Jahres 2007 abgebrochen. Diese Flächen stehen nun für eine Neuentwicklung zur Verfügung.

Charakteristisch für den heutigen Schlöperstieg ist sein leicht geschwungener Straßenlauf, der sich deutlich von den orthogonalen Strukturen des übrigen Stadtquartiers absetzt. Zwischen den Grundstücken am Schlöperstieg und den westlich angrenzenden Grundstücken verläuft die Kornweidenwetter, die zu Gunsten der westlich angrenzenden Gärten in ihren heutigen Verlauf

verlegt worden ist. Zukünftig soll die Kornweidenwetter wieder in ihren ursprünglichen Verlauf zurückverlegt werden, um damit die Grundstücksflächen am Schlöperstieg zu vergrößern und für eine Neubebauung nutzbar zu machen. Im südlichen Bereich des Schlöperstiegs befinden sich im Übergang zum Park 20 Parzellen des Kleingartenvereins Eichenallee Nord, der künftig an einen anderen Standort umgesiedelt werden soll.

Insbesondere der südliche Bereich des Plangebietes ist von einem dichten Baumbestand geprägt.

Das Ensemble des ehemaligen Wasserwerks, bestehend aus den denkmalgeschützten Gebäuden Maschinenhalle und Verdüsungswerk sowie einem Wohnhaus, bildet den baulichen Abschluss des Kurdamms. Es soll künftig gastronomisch genutzt werden.

Das Wettbewerbsgebiet

LAGE IM STADTTEIL





Impressionen aus dem Wettbewerbsgebiet

Von links oben: Angrenzende Bebauung am Kurdamm, Baumbestand im südlichen Teil des Plangebiets, Bebauung an der Peter-Beenk-Straße: Straßenansicht und Ansicht vom Schlöperstieg, Blick in den Kurdamm vom Park aus.

Linke Seite: Blick von der Wetteren auf das Wasserwerk

Innovativer (Geschoss-)Wohnungsbau für junge Familien mit der Option, Wohnen und Arbeiten zu kombinieren

Im Rahmen des Wettbewerbs war für das gesamte Areal eine städtebauliche Struktur zu entwerfen, die den Realisierungs- und Ideenteil zusammen als ein Quartier „aus einem Guss“ erkennbar werden lässt.

Realisierungsteil

Der Realisierungsteil umfasst den nördlichen Teil des Plangebiets (0,74 ha). Für diesen Teil wurde städtebaulich festgelegt, dass der Schlöperstieg künftig im Raster des westlich angrenzenden Quartiers verlaufen soll. Der verbindliche Verlauf und die Gestaltung der geplanten Straße wurde in einem Funktionsplan festgelegt.

Im Realisierungsteil auf der westlichen Seite des Schlöperstiegs sollten mindestens 5.000 qm Bruttogrundfläche (ca. 55 Wohneinheiten) errichtet werden, von denen 45 Wohneinheiten in einer Mehrfamilienhausbebauung zum Kurdamm hin auszubilden sind. Die Bebauung sollte sich dabei an dem baulichen Maß der Vorgängerbebauung orientieren. Für die übrigen Bauten des Realisierungsteils wird eine Bebauungstypologie angestrebt, die in Form von Stadthäusern mit drei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss einen

dichten urbanen Charakter ausstrahlt. Die Gebäude sollen in ihrem Grundriss so gestaltet sein, dass sie

1. kinder- und familienfreundlich sind,
2. optional ein Mehrgenerationenwohnen im Haus ermöglichen (Flexibilität der Grundrisse für Abtrennung einer Einliegerwohnung) und
3. zusätzlich eine Büronutzung/Nutzung als Arbeitsstätte ermöglichen.

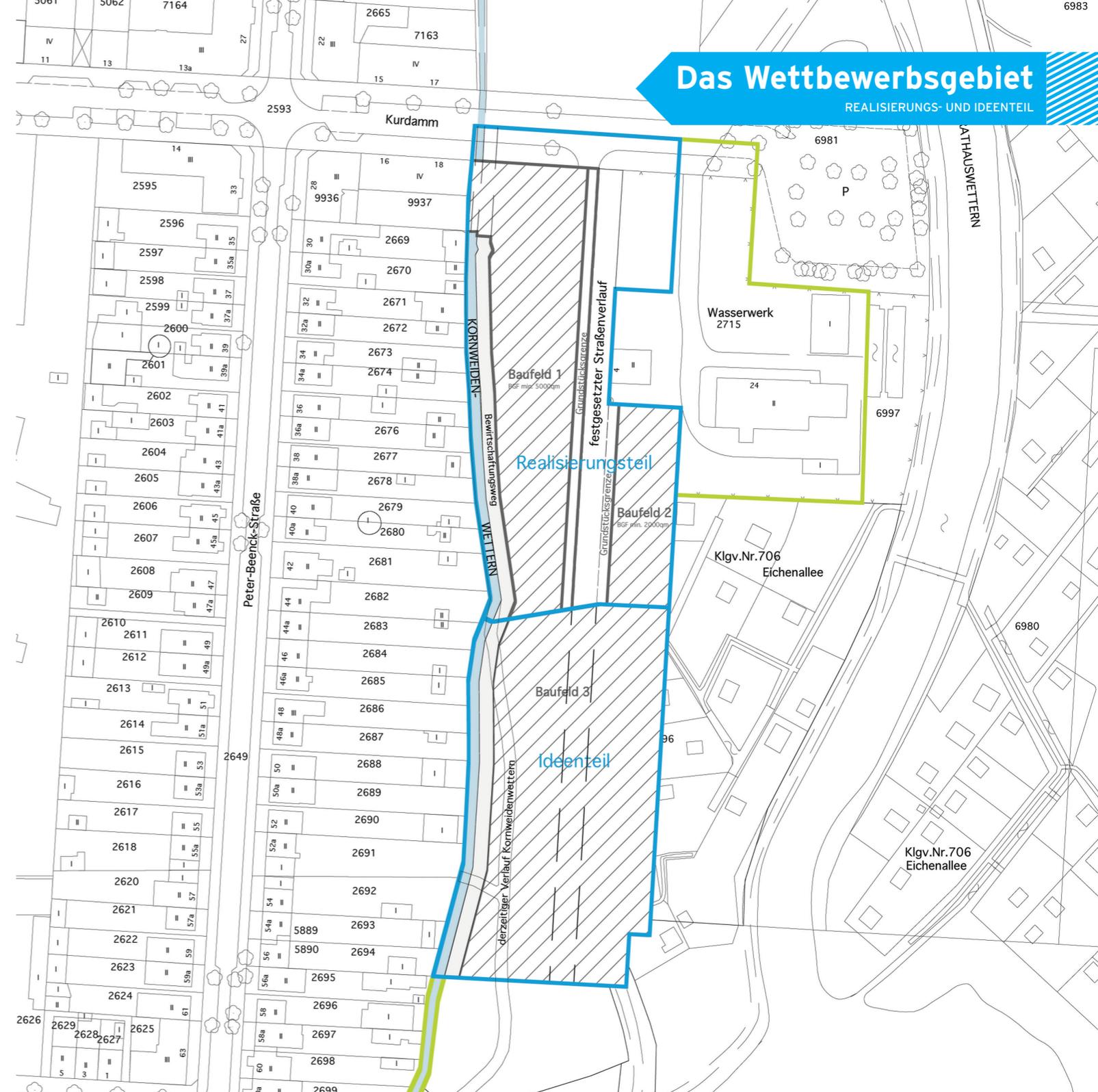
Auf der östlichen Straßenseite sollen im Realisierungsteil weitere 2.000 qm Bruttogrundfläche in einer Stadthausotypologie entstehen. Um möglichst viel Spielraum bei der Gliederung der Bebauungsstruktur zu gewähren, wurden zwei Planungsfenster definiert, innerhalb derer die Gebäude zu platzieren waren.

Ideenteil

Für den südlichen Teil des Plangebiets (0,59 ha) wurden Ideen für einen städtebaulich sinnvollen Abschluss des Quartiers im Übergang zum Park gesucht. Angestrebt ist die Realisierung von mindestens 4.000 qm Bruttogrundfläche und mindestens 15 Wohneinheiten als verdichtete Einfamilienhäuser.

Das Wettbewerbsgebiet

REALISIERUNGS- UND IDEENTEIL



Mischung von Wohnen und Arbeiten ermöglichen!

Die Nutzung der eigenen Wohnung als Arbeitsstätte wird in zunehmendem Maße wichtig - nicht nur für Selbstständige, sondern auch für Menschen, die aus familiären Gründen zuhause arbeiten. Daher ist die Kombination von Wohnen und Arbeiten unter einem Dach bei den Stadthäusern eine realistische Option. Von den Teilnehmern sollte deutlich dargelegt werden, dass das Gebäude sowohl in der reinen Wohnnutzung als auch in der Kombination mit Arbeiten voll funktionsfähig ist.

Ästhetisch anspruchsvolle Gebäude entwickeln!

Eines ist klar: Es soll eine schöne Architektur entstehen, deren äußere Gestalt dem Standort, dem gesamten Quartier gut tut und die den hochwertigen Außenräumen des igs-Parks ein bauliches Zeichen hinzuzufügen vermag. Es wurde zugleich eine Architektursprache gesucht, mit der sich sowohl Bewohner als auch Nachbarn identifizieren. Es wurden Gestaltungsvorschläge erwartet, die die Kraft haben, am Standort einen unge-

wöhnlichen architektonischen Akzent zu setzen und ebenso mit den sanierten Bauten des ehemaligen Wasserwerks harmonieren.

Als Ensemble ein architektonisches Zeichen setzen!

Die Ästhetik der Architektur, die im Realisierungsteil zuerst entsteht, wird nur vorübergehend die Anmutung des Schlöperstiegs allein prägen. Perspektivisch wird das Ensemble mit der Entwicklung des südlichen Plangebiets vollständig sein. Ziel des Wettbewerbs ist es, eine konkrete Vorstellung von der Wirkung des gesamten Ensembles zu erhalten. Das städtebauliche Zeichen ist wichtiger als die Präsentation einer Ansammlung von einzelnen Architekturen. Es waren daher Vorschläge etwa zur Fassadengliederung, Farbigkeit und Materialität des gesamten Ensembles zu erarbeiten.

Energetisch nachhaltig planen!

Einen adäquaten Umgang mit dem Klimawandel zu finden und hierfür beispielhafte Projekte zu entwickeln, gehört zu den Leitthemen der IBA Hamburg. Die neuen Gebäude an den Neuen Hamburger Terrassen

sollen erkennbar zeigen, auf welche Weise bisherige Standards des energiesparenden Bauens optimiert und ggf. sogar übertroufen werden können. Angestrebt wird eine Bauweise, die den neuesten ökologischen Erkenntnissen folgt und mehr Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen erlaubt. Für die Stadt- und Mehrfamilienhäuser bedeutet dies, mindestens den Anforderungen von KfW-40-Häusern zu entsprechen. Weiterhin sollen die Anforderungen der EnEV2007 bezogen auf den Primärenergiebedarf um 50% unterschritten werden und 45% der Warmwasserversorgung über Solarthermie sichergestellt werden. Hierfür muss ausreichend Kollektorfläche auf den Gebäuden untergebracht und gestalterisch unter Wahrung der optimalen Leistungsfähigkeit der Sonnenkollektoren in den Entwurf integriert werden.

Baumbestände integrieren!

Der erhaltenswerte Baumbestand soll weitgehend erhalten und in die Gestaltung des Straßenraums integriert werden. Die markante, großkronige Linde muss erhalten bleiben.

Übergangsbereiche von Privatgärten und Park definieren!

Wichtiges Thema des Wettbewerbs war die Ausgestaltung jener Grenze, die zwischen den privaten Gärten und dem öffentlich zugänglichen Park verläuft. Von den Wettbewerbsteilnehmern waren Vorschläge gefordert, wie mit der Festlegung der Gebäudeorientierung die privaten Gärten räumlich zugeschnitten sein werden, wo sie mit öffentlicher Parkfläche in Berührung kommen und wie diese Grenze gestaltet sein sollte.

Innovative Lösungen für Innen-Außen-Bezüge planen!

Bei der angestrebten großen Dichte im Gebiet erhalten die privaten Freiflächen eine wichtige Funktion. Erwartet wurden innovative Lösungen für die Innen-Außen-Bezüge, die es erlauben, innerstädtisches Wohnen im Grünen mit eigenem Bereich im Freien voll auszuschöpfen. Ebenso wie für die Gebäude eine hohe Flexibilität der Nutzung angestrebt wird, so gilt dies auch für die Nutzung der Freiflächen.

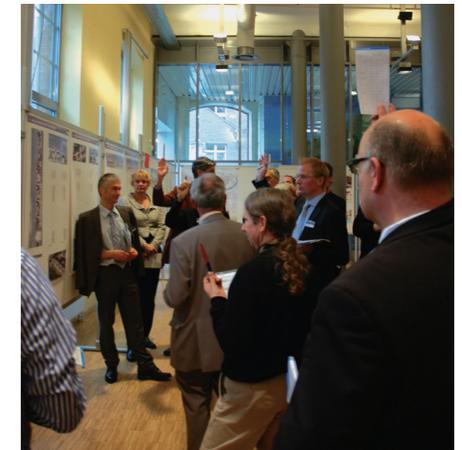
Ablauf und Inhalte des Verfahrens

Die Suche nach innovativen Entwürfen für einen zukunftsfähigen Wohnungsbau und die Lösung komplexer Planungsaufgaben, die auf die bestehende Situation Bezug nimmt, fordert von den Initiatoren eines Projektes Neugierde und Offenheit für ungewöhnliche Zugänge. Und Mut, ein Verfahren zu wählen, an dessen Ende möglicherweise neue Partnerschaften entstehen. Der Wettbewerb ist ein bewährtes Instrument, ein möglichst weites Spektrum unterschiedlicher Entwurfsansätze zu erhalten.

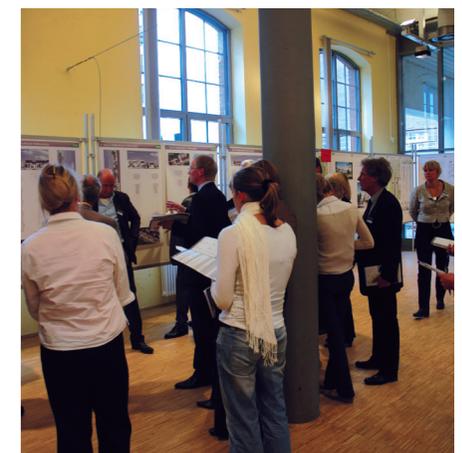
In dieser Überzeugung haben der Bauverein Reihertstieg e.G. und die IBA Hamburg einen Architekturwettbewerb für die „Neuen Hamburger Terrassen“ ausgeschrieben und ein international besetztes Teilnehmerfeld aus Architektur- und Stadtplanungsbüros mit der Planungsaufgabe betraut. Das Teilnehmerfeld setzte sich aus zwei gesetzten und weiteren 18 Teilnehmern zusammen, die in einem vorgeschalteten europaweiten Bewerbungsverfahren aus über hundert Bewerbungen ausgewählt wurden. Der nach den Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe (GRW 1995 FHH) anonym durchgeführte Wettbewerb wurde am 16. September 2008 entschieden.

Das Preisgericht mit seinen elf stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichtern hat unter Vorsitz des Architekten Prof. Kunibert Wachten vier Preise und drei Ankäufe vergeben. Die Arbeit des Pariser Büros LAN Architecture* errang den ersten Preis. Das Preisgericht spricht die Empfehlung aus, diese Arbeit „zur Grundlage der weiteren städtebaulichen Planungen (Masterplan im Sinne eines Funktionsplanes mit dessen Regelungs- und Gestaltungsdichte) für das Wettbewerbsgebiet (Realisierungs- und Ideenteil) zu machen.“

Darüber hinaus wird empfohlen, für die Bebauung des Baufeldes 1 entweder die Verfasser des 1. Preises oder das Büro Hauschild + Siegel Architekten, Kopenhagen/Dänemark, (ein 2. Preis) mit den weiteren Planungen zu beauftragen. Ferner empfiehlt die Jury der IBA Hamburg, „für die Entwicklung der anderen Baufelder die Vorschläge aller mit einem ersten oder zweiten Preis ausgezeichneten Arbeiten für eine Realisierung in Erwägung zu ziehen, da auch sie interessante, experimentelle Lösungen anbieten, die das Wohnen an diesem Standort bereichern können.“



Impressionen von der Sitzung des Preisgerichts



Wettbewerbsergebnisse



1. Preis

LAN Architecture*, Paris

LAN Architecture*, Paris, Frankreich Umberto Napolitano, Benoit Jallon, Shirin Raissi, Sebastian Niemann, Rémi Carteron, Maxim Foster
 BASE, Landschaftsarchitektur, Paris, Frankreich Clément Willemin

Beurteilung des Preisgerichts

Die vorliegende Arbeit formuliert einen passgenauen städtebaulichen Schlussstein an der Nahtstelle zwischen gebauter Stadt und neuem Park. Der Entwurf entwickelt einen interessanten Rhythmus von klar gefasstem Straßenraum und gut dimensionierten Fenstern in den Freiraum.

Das städtebauliche Konzept eignet sich in besonderem Maße, zu einem robusten „Setzkasten“ weiterentwickelt zu werden, der unterschiedliche Programme, Typologien und Konzepte für vielfältige Wohnangebote aufnehmen kann. Der Gestaltungsvorschlag für den Straßenraum und die Feinerschließung überzeugen allerdings nicht - auch wenn versucht wird, durch das Verschwenken einer schmalen Erschließungsstraße und einen durchgehenden „grünen Läufer“ an traditionelle Gestaltungsmuster Hamburger Terrassen anzuknüpfen.

Insbesondere die Vielfalt und die Gebrauchsgüte der Freiräume zeichnen den Entwurf aus.

Gleiches gilt auch für die wohldurchdachten Grundrisse, die klare Architektur und den interessanten Vorschlag in Bezug auf die Materialität.

Besonders gelungen erscheint die Westseite des Konzeptes, weil es gelingt auf den äußerst schmalen Grundstücken noch großzügig wirkende Freiräume auszubilden. Verbesserungen benötigt der Entwurf hinsichtlich des Kopfgebäudes. Dieses ist im Ganzen zu groß und in Bezug auf die Grundrisse nicht ausgearbeitet.



Linke Seite: Perspektive

Links: Lageplan
 Oben rechts: Schnittansicht
 Mitte rechts: Perspektive
 Unten rechts: Modellfoto

Ein 2. Preis Hauschild + Siegel Architekten, Kopenhagen

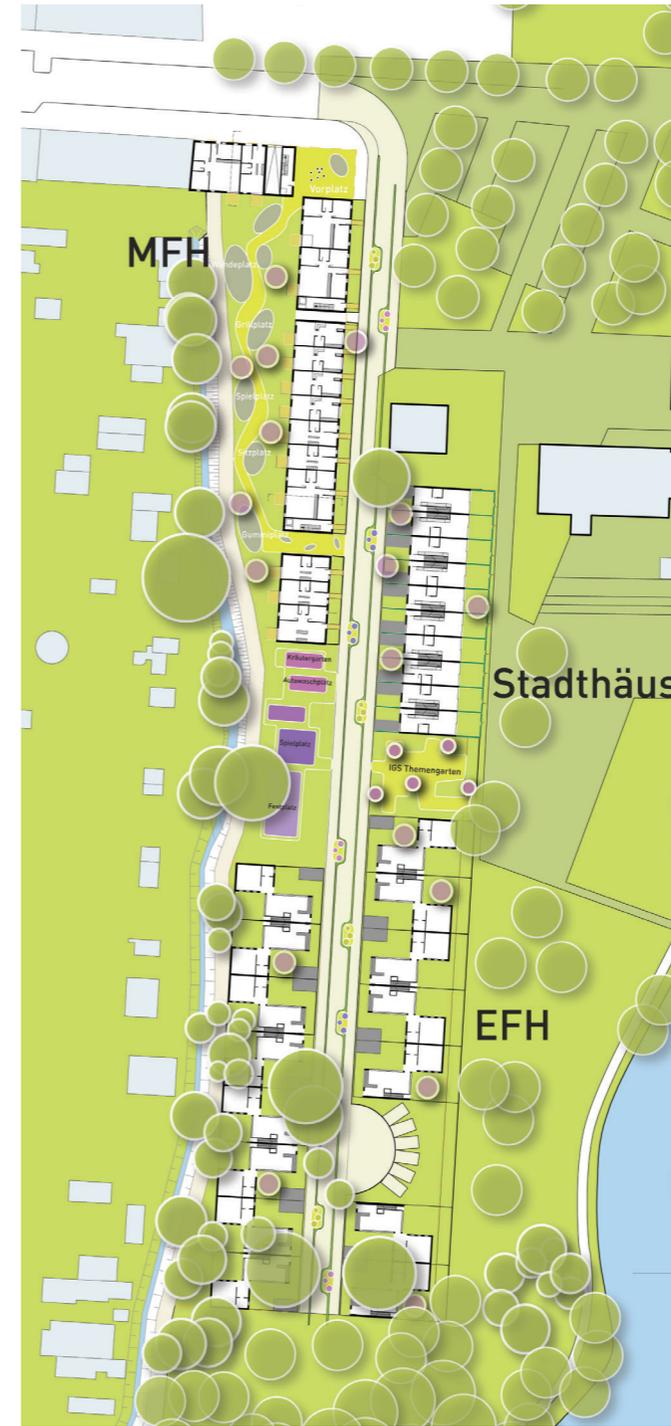
Hauschild + Siegel Architekten, Kopenhagen, Dänemark Axel Hauschild, Cord Siegel
KFP Ingenieure, Buxtehude Jan Peter Frenzel

Beurteilung des Preisgerichts

Von Norden nach Süden stuft sich die Dichte in der städtebaulichen Konzeption ab. Die Eckbebauung am Kurdamm/Schlöperstieg ist gut gegliedert und weist interessante Freiraumbezüge auf. Problematisch wird jedoch die offene Ausführung der Erdgeschosszone der Eckbebauung eingestuft. Insgesamt bietet der Entwurf interessante Lösungsvorschläge für die Realisierung des Baufeldes 1.

Im Rahmen der Ziele und Leitthemen der IBA Hamburg ist es jedoch nicht akzeptabel, dass sich die Entwurfsverfasser in keiner Weise mit den energetischen Anforderungen beschäftigen haben.

In den Baufeldern 2 und 3 wird eine aufgelockerte Bauweise vorgeschlagen, die auf den vorhandenen Baumbestand Rücksicht nimmt. Allerdings ist die vorgeschlagene Bautypologie eher konventionell und im Rahmen des IBA- und igs-Programms wenig innovativ.



Linke Seite: Perspektive

Links: Lageplan
Oben rechts: Ansicht
Mitte rechts: Perspektive
Unten rechts: Modellfoto

Ein 2. Preis Oberst & Kohlmaier Generalplaner, Stuttgart

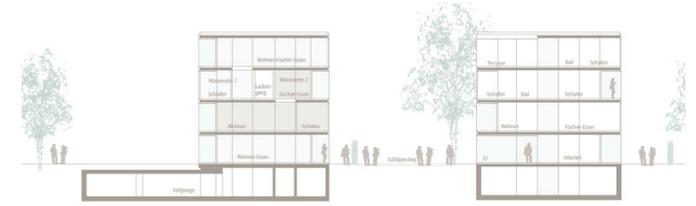
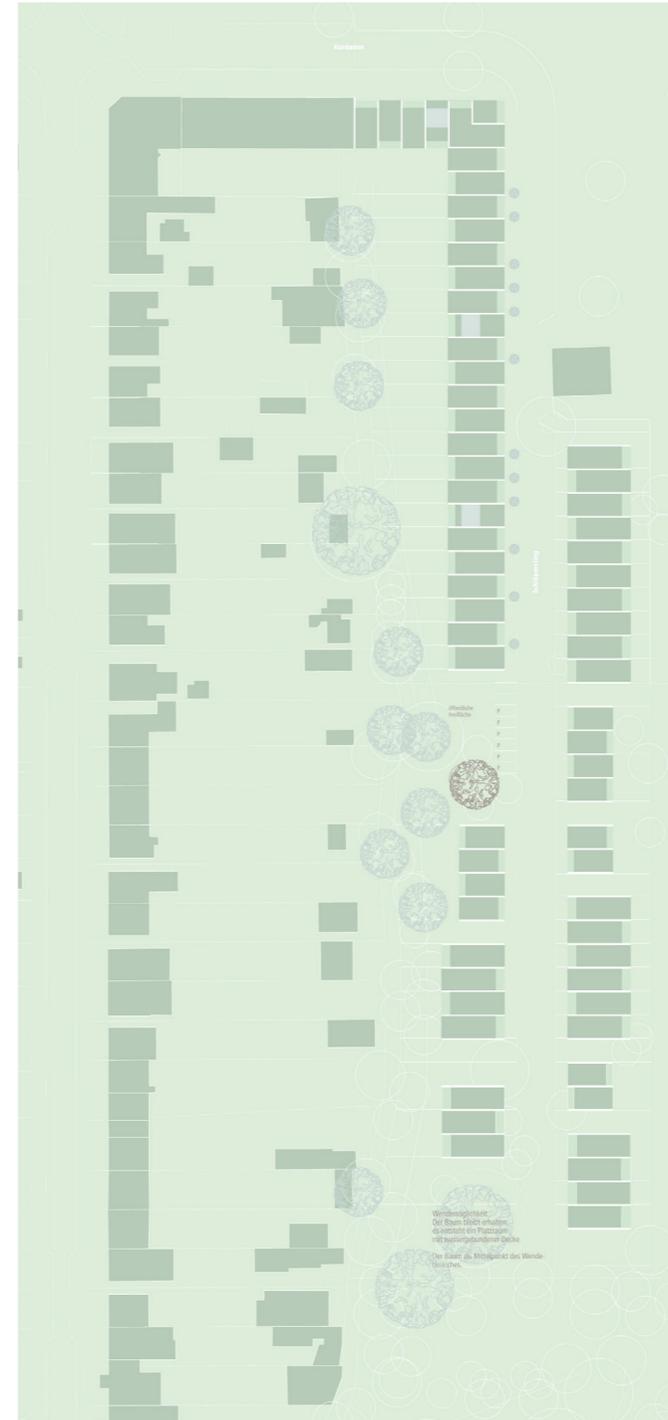
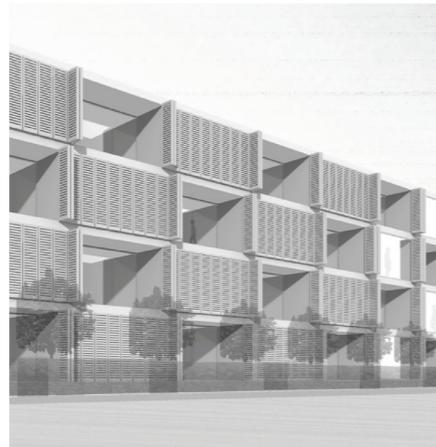
Oberst & Kohlmaier Generalplaner GmbH, Stuttgart
Bayer Bauphysik, Stuttgart

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit überzeugt durch ihre konzeptionelle Haltung, eine Wohntypologie unter soziologischen Gesichtspunkten zu entwickeln, die einerseits einen Beitrag zur Aufwertung leistet und gleichzeitig unter dem Aspekt des kostengünstigen Bauens auch aufstrebenden Familien Wilhelmsburgs die Möglichkeit gibt, Wohneigentum zu bilden.

Das architektonische Konzept basiert auf einem Modul, das seriell zu Baukörpern zusammengesetzt werden kann. Hierauf basierend lassen sich verschiedene flexible Wohntypen entwickeln. Der gute konzeptionelle Ansatz verliert aber bei seiner Umsetzung in städtebauliche Maßstäbe an Überzeugungskraft. Negativ beurteilt wird die indifferente städtebauliche Qualität, insbesondere die undefinierte Verzahnung mit dem angrenzenden Freiraum des Parks. Der lange Bau-

körper mit der Eckbildung am Kurdamm wird städtebaulich als nicht weiterführend gesehen. Gerade die daraus resultierende lange innere Erschließung im Grundriss wird sehr negativ beurteilt. Der Entwurf bleibt im Rahmen der Kostenvorgaben der Auslobung. Es ist aber noch zu prüfen, ob die höhere BGF durch den Bauherrn zu vermarkten ist. Die Ausbildung der Grundrisse erfüllt nur in Teilaspekten die Erfordernisse des Lärmschutzes.



Linke Seite: Perspektive

Links: Lageplan

Oben rechts: Schnitt

Mitte rechts: Perspektive

Unten rechts: Modellfoto

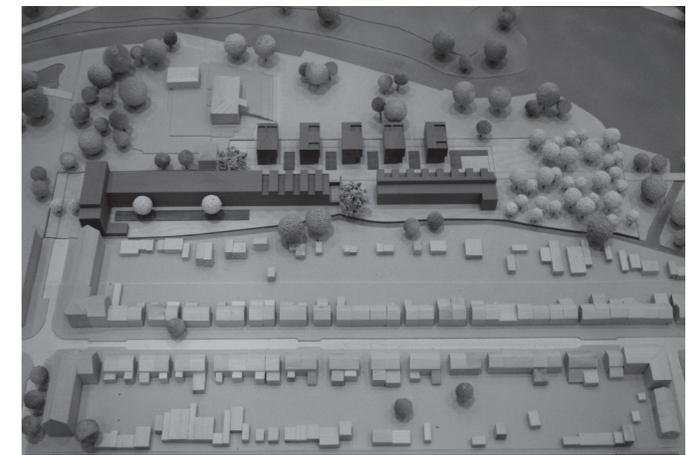
Ein 2. Preis Architekturbüro Wallner, München

Architekturbüro Wallner, München Christof Wallner, Birgit Suabedissen, Angela Fürmaier
Lex-Kerfers, Landschaftsarchitekten, Bockhorn Rita Lex

Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare städtebauliche Struktur mit Geschosswohnungen im Baufeld 1 sowie differenzierten Gebäude-Typologien im Südteil des Wettbewerbsareals aus. Die östlich des Schlöperstiegs vorgesehenen Stadthautypen lassen eine Verbindung vom öffentlichen Raum zum Park visuell und funktional zu. Kritisch wird die Baumasse im Baufeld 1 bewertet sowie die Vermarktbarkeit für die dargestellte Anzahl der Stadthautypen.

Der grundsätzlich positiven Öffnung des Baugebiets zum Park steht entgegen, dass die Räume zwischen den Stadthautypen nicht definiert sind und in der späteren Nutzung kaum klare Zuordnungen zum öffentlichen Raum, zum Park oder zu privat nutzbaren Gärten treffen lassen. Der südliche Übergang vom Wendepunkt in den Park ist unbefriedigend gelöst.



Linke Seite: Perspektive

- Links: Lageplan
- Oben rechts: Schnittansicht
- Mitte rechts: Perspektive
- Unten rechts: Modellfoto

Ankauf Augustin Sawallich Planungsgesellschaft, Hamburg

Augustin Sawallich Planungsgesellschaft mbH, Hamburg
 Andreas Augustin, Jasmina Kerstuepeit
 GHP Landschaftsarchitekten, Hamburg
 Guido Herbst, Anne Geissler

Beurteilung des Preisgerichts

Die städtebaulich-freiraumplanerische Grundkonzeption der Arbeit orientiert sich weitgehend an den Vorgaben der Auslobung, mit Ausnahme der Planung von Geschosswohnungsbau anstelle von Stadthäusern im Baufeld 1. Die Gliederung des Straßenraums durch quergestellte Baumreihen und eingestellte, stählerne Treppenaufgänge widerspricht dem in seiner Grundform klaren und großzügigen Straßenraum. Der Abschluss des Straßenraums im Süden mit einem sich zum See hin öffnenden Platz wird positiv gewertet.

Die den Entwurf bestimmende Vielgestaltigkeit der Fassaden und der Dachlandschaft wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Die angebotenen Grundrisse entsprechen nicht den Ansprüchen der Auslobung. Die energetische Entwurfsqualität erfüllt aber in allen wesentlichen Aspekten die Anforderungen der Auslobung.



Linke Seite: Perspektive

Links: Lageplan

Oben rechts: Schnittansicht

Mitte rechts: Perspektive

Unten rechts: Modellfoto

Ankauf

Mario Campi architetto FAS e associati SA, Lugano

Mario Campi, architetto FAS e associati SA, Lugano, Schweiz
 Sara Baptista, Rosario Galgano, Felix Günther, Urduja Rossini

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit zeichnet sich durch eine enorm stringente städtebauliche und architektonische Variation des Themas „Hamburger Terrassen“ aus. Durch eine Überbauung der Straße Schlöperstieg bildet der Realisierungsabschnitt eine prägnante Torsituation für die anschließenden „Terrassen“, was eine kontroverse Beurteilung findet. Die Grundrisse der Terrassenbebauung sind außergewöhnlich interessant und qualitativ, mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Die Abgrenzung der privaten Freiflächen ist eindeutig und klar. Leider hat der Realisierungsbereich diese Qualitäten nicht, insbesondere ist die Erschließung umständlich und nicht akzeptabel.

Die architektonische Anmutung ist eigenständig und speziell. Sie lässt eher Assoziationen an ein umgenutztes Industriegebäude als an ein Wohngebäude zu.

Die Rigorosität der städtebaulichen Struktur und der Architektursprache, auch in der Gestaltung des Straßenraums, wird von der Mehrheit des Preisgerichts als nicht Standortadäquat angesehen.



Linke Seite: Perspektive

- Links: Lageplan
- Oben rechts: Schnittansicht
- Mitte rechts: Perspektive
- Unten rechts: Modellfoto

Ankauf Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten, Weimar

Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA, Weimar

Antje Osterwold, Matthias Schmidt, Marko Schneider, Katrin Reichardt, Robert Ilgen

Wittig & Rietig, Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH, Weimar Jens-Christian Wittig

Beurteilung des Preisgerichts

Positiv bewertet die Jury die klare stadträumliche Zäsur zwischen der Eckausbildung am Kurdamm sowie der klaren Torausbildung am Anfang und am Ende der Terrassenbebauung am Schlöperstieg. Ebenfalls positiv wird auch die großzügige Öffnung zur Werten im Westen beurteilt. Stadträumlich kritisch wird jedoch die Abgeschlossenheit zum Park bewertet. Auch die überdimensioniert erscheinenden Öffnungen in den Stadthäusern können die Jury nicht überzeugen.

Als wenig schlüssig wird ferner die fast ausschließlich als Autoabstellplatz genutzte Erdgeschosszone diskutiert. Begrüßt wird jedoch wiederum die Reduktion der Fassadenmaterialien.



Linke Seite: Perspektive

Links: Lageplan

Oben rechts: Schnittansicht

Mitte rechts: Perspektive

Unten rechts: Modellfoto

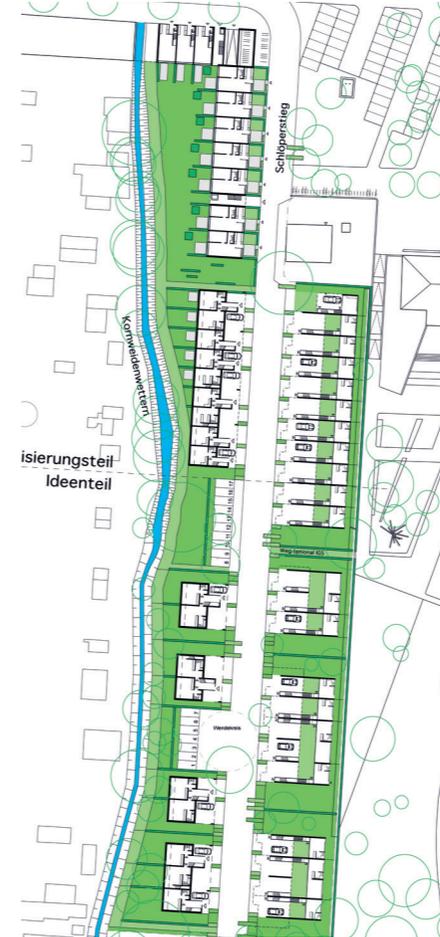
2. Rundgang LRW Architekten und Stadtplaner, Hamburg

LRW Architekten und Stadtplaner Loosen, Rüschoff, Winkler, Hamburg
Karin Loosen, Rudolf Rüschoff, Julia Wohlgethan
Irene Lohaus Peter Carl Landschaftsarchitektur, Hannover Irene Lohaus, Peter Carl



2. Rundgang Spengler Wiescholek Architekten, Hamburg

Spengler Wiescholek Freie Architekten und Stadtplaner, Hamburg Ingrid Spengler, Manfred Wiescholek, Sven Ahrens, Sven Dunker, Johannes Gaußmann, Christine Grote, Annegret Hansen, Maren Kupferschmidt, Jens Tepel, Markus Siegert, Philipp Strugalla, Michael Zierau
Dittert & Reumschüssel, Hamburg Thomas Dittert



2. Rundgang Kleffel Papay Warncke Architekten, Hamburg

Kleffel Papay Warncke Architekten Partnerschaft, Hamburg Finn Warncke, Björn Papay,
David Lagemann, Claudia Ganady, David Lagemann, Nicolas Willms
Michael Nagler, Hamburg Michael Nagler



2. Rundgang martinoff architekten, Hamburg

martinoff architekten, Jurij Martinoff Dipl.-Ing. Architekt, Hamburg
Jurij Martinoff, Shahram Nikpur, Christian Stolz, Jens Michilowski (Visualisierung)
Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart Jochen Koeber



1. Rundgang Szyszkowitz-Kowalski+Partner, Graz

Szyszkowitz-Kowalski+Partner ZT GmbH, Graz, Österreich Prof. Karla Kowalski, Prof. Michael Szyszkowitz, Michael Lyssy, Sabrina Schlüter, Ewald Wastian, Benjamin Pohlers, Michael Kist
Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL, Weßling
Prof. Donata Valentien, Prof. Christoph Valentien



1. Rundgang nps tchoban voss Architekten, Hamburg

nps tchoban voss Architekten BDA, Hamburg Frank Buken, Jens Böttcher, Frank Focke, Axel Neubauer, Anke Kitel, Nel Bertram, Stephan Egert, Hoa Nguyen, Andre Denis
gartenlabor landschaftsarchitekten, Hamburg Ando Yoo



1. Rundgang Titus Bernhard Architekten, Augsburg

Dipl.-Ing. Titus Bernhard Architekten BDA, Augsburg Titus Bernhard, Elmar Wilhelm, Szabolcs Soti, Daniela Spuhler, Christian Dürr, Ulrich Himmel, Kathrin Nett
HL PP Consult, München Herr Peter



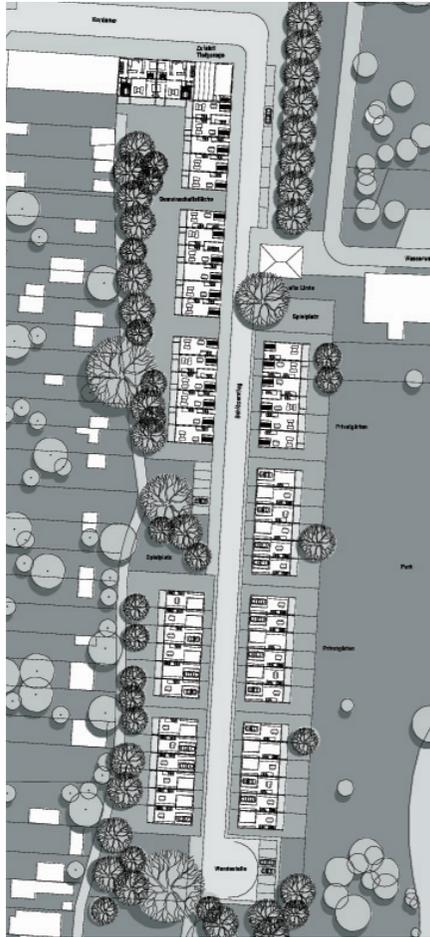
1. Rundgang GUSSMANN + VALENTIEN ATELIER, Berlin

GUSSMANN + VALENTIEN ATELIER, Berlin
Mathias Gussmann, Daniela Bürger, Daniel Pankow, Dominik Pankow, Claudia Urhahn
plancontext landschaftsarchitektur, Berlin Uwe Brzezek



1. Rundgang Beyer-Schubert Architekten, Berlin

Beyer-Schubert Architekten, Berlin
Matthias Beyer



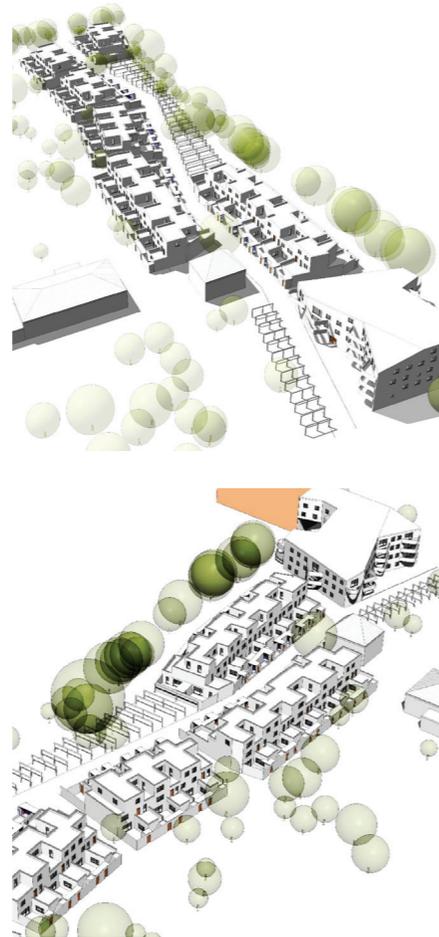
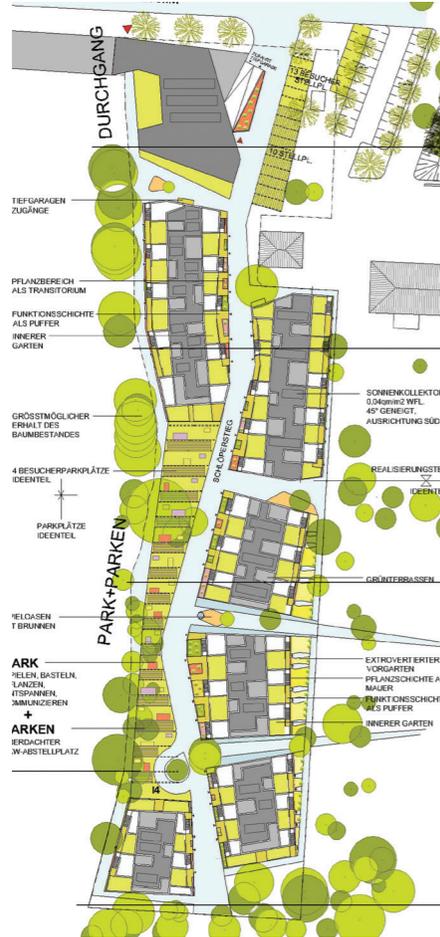
1. Rundgang: Arch. Di. Oskar Leo Kaufmann, Albert Rűf Ziviltechniker, Dornbirn

Arch. Di. Oskar Leo Kaufmann, Albert Rűf Ziviltechniker GmbH, Dornbirn, Österreich
Tobias Manzke, Eva Hagemeyer, Jochen Specht



Sonderrundgang Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT, Wien

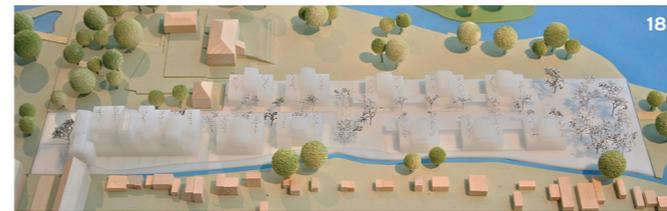
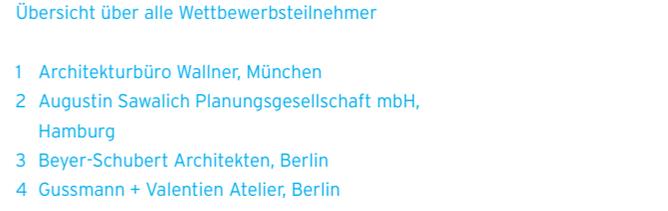
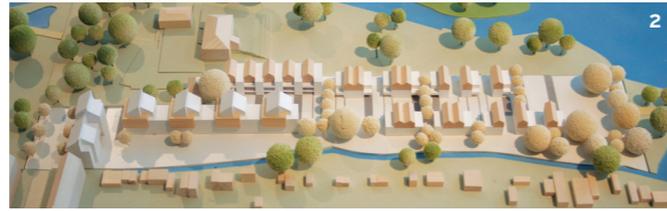
Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH, Wien, Österreich
Rüdiger Lainer, Oliver Sterl, Stephan Klammer, Barbara Trojanowska



Sonderrundgang Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn

Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn, Österreich
Norman Müller, Daniel Bammer, Paul Steuerer





Übersicht über alle Wettbewerbsteilnehmer

- 1 Architekturbüro Wallner, München
- 2 Augustin Sawalich Planungsgesellschaft mbH, Hamburg
- 3 Beyer-Schubert Architekten, Berlin
- 4 Gussmann + Valentini Atelier, Berlin
- 5 Hauschild + Siegel Architekten, DK-Kopenhagen
- 6 Arch. Di. Oskar Leo Kaufmann, A. RUF Ziviltechniker, A-Dornbirn
- 7 Johannes Kaufmann Architektur, A-Dornbirn
- 8 Kleffel Papay Warncke Architekten Partnerschaft, Hamburg
- 9 LAN Architecture*, F-Paris
- 10 LRW Architekten und Stadtplaner, Hamburg
- 11 Mario Campi architetto FAS e associati SA, CH-Lugano
- 12 martinoff architekten, Hamburg
- 13 nps tchoban voss Architekten BDA, Hamburg
- 14 Oberst & Kohlmayer Generalplaner GmbH, Stuttgart
- 15 Osterwold°Schmidt EXPIANDER Architekten BDA, Weimar
- 16 Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH, A-Wien
- 17 Spengler Wiescholek Freie Architekten und Stadtplaner, Hamburg
- 18 Szyszkowitz-Kowalski+Partner ZT GmbH, A-Graz
- 19 Dipl.-Ing. Titus Bernhard Architekten, Augsburg

Anhang



Summary

„Neue Hamburger Terrassen“ - an innovative housing project in Hamburg

In the Wilhelmsburg district of Hamburg, there are plans to build innovative, family-friendly houses on Schlöperstieg over the next few years; called the new “Hamburger Terrassen” these will harmonize especially well with their built and natural surroundings and enhance them at the same time. In order to begin redevelopment at the site as soon as possible, the project is to be realized in two sections.

The planning area, totalling 1.33 hectares, forms the eastern rim of a neighbourhood built in a strictly orthogonal grid pattern, where the most characteristic feature is densely-packed ranks of two to three story terraced (or row) houses, which are aligned in north-south direction. These buildings typically occupy a narrow strip of land, on which outbuildings usually stand too.

The competition “Neue Hamburger Terrassen” was held in order to find architectural designs for innovative multi- and single-family houses for the first stage of the development project (realization phase). The aim was to offer attractive, spacious homes that would suit young families, yet also lend themselves to combining work and resi-

dential needs. For the second stage of the project, designs were invited for the south edge of the planning area, to complete the neighbourhood in terms of both built and open space (ideas phase). Altogether some 80 new dwellings are to be built at the site.

The objective is to combine quality architecture with apartments and single-family homes that offer good value for money, will attract a higher-income clientele and encourage more people to move into Wilhelmsburg from elsewhere.

From April to October 2013 part of Schlöperstieg will be inside the showground boundaries of the International Garden Show Hamburg, igs 2013. The Schlöperstieg will be one of the main walkways around the garden show. igs 2013 will be using the chance offered by this section to showcase new types of housing in an innovative setting. The passageway is the recurrent motif of the park that will be created during the igs 2013 process; each one is designed to express, in concentrated form, landscape design topics and, in the case of Schlöperstieg, urban themes too.

IBA Hamburg attaches some demanding excellence criteria to its projects in order to make their innovation content higher. And so this project too has ambitious aims. The competition required the architects to present solutions that satisfy the demanding criteria for sustainable construction in terms of design, economy, technical standards and energy-efficiency; these features were then to be expressed in model, user-friendly architecture and be transferred to integrated town planning policies.

The (non-profit) Bauverein Reiherstieg e.G. and IBA Hamburg launched an architecture competition and asked an international field of architecture and town-planning studios to submit their plans. The entrants consisted of two invited participants plus 18 others, who had been selected from more than a hundred entries submitted during the preliminary Europe-wide application procedure. The competition was judged on 16th September 2008.

The jury, with eleven voting technical and client jurors, was chaired by architecture professor Kunibert Wachten, and it awarded one first prize (LAN Architecture*, Paris), three second prizes and three merit awards. The

jury recommended that the first prize be “taken as the basis for further town planning steps (master plan in the sense of a functional plan with its regulatory and design requirements) in the competition area (realization and ideas phases)”. Moreover the jury recommended that either the author of the winning entry or Büro Hauschild + Siegel Architekten from Copenhagen, Denmark (a 2nd prize) be commissioned to produce building plans for sector 1. On the topic of the other development sectors the jury also advised IBA Hamburg to “consider for realization all the proposals awarded a first or second prize because they too offer interesting, experimental solutions which can enrich the residential quality of the location.”

Verfahrensdetails

Auslober

Bauverein Reiherstieg e.G.
Georg-Wilhelm-Straße 127a
21107 Hamburg

IBA Hamburg GmbH
Am Veringhof 9
21107 Hamburg

im Einvernehmen mit der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und das Bezirksamt Hamburg-Mitte

büro luchterhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen

Wrangelstraße 18
20253 Hamburg
fon: +49 (0) 40/64882373
fax: +49 (0) 40/64882374
buero@luchterhandt.de
www.luchterhandt.de

Wettbewerbsart

Begrenzt offener, einstufiger hochbaulicher Realisierungswettbewerb nach GRW 1995 FHH mit städtebaulich freiraumplanerischem Ideenteil; mit vorgeschaltetem europaweiten Bewerbungsverfahren

Übereinstimmungsvermerk

Registrier-Nr. BO-004-08-SIHRW beim Wettbewerbsausschuss der Hamburgischen Architektenkammer

Ausgewählte Teilnehmer

- Architekturbüro Wallner, München
- Augustin Sawallich Planungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Beyer-Schubert Architekten, Berlin
- Gussmann + Valentien Atelier, Berlin
- Hauschild + Siegel Architekten, DK-Kopenhagen
- Arch. Di. Oskar Leo Kaufmann, A. RUF Ziviltechniker, A-Dornbirn
- Johannes Kaufmann Architektur, A-Dornbirn
- Kleffel Papay Warncke Architekten Partnerschaft, Hamburg

- LAN Architecture*, F-Paris
- LRW Architekten und Stadtplaner, Hamburg
- Mario Campi architetto FAS e associati SA, CH-Lugano
- martinoff architekten, Hamburg
- nps tchoban voss Architekten BDA, Hamburg
- Oberst & Kohlmeier Generalplaner GmbH, Stuttgart
- Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA, Weimar
- Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH, A-Wien
- Spengler Wiescholek Freie Architekten und Stadtplaner, Hamburg
- Szyszkowitz-Kowalski+Partner ZT GmbH, A-Graz
- Dipl.-Ing. Titus Bernhard Architekten, Augsburg
- Steidle Architekten, München

Preisgericht

Fachpreisrichterinnen/Fachpreisrichter

- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg
- Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH
- Michael Mathe, Bezirk Hamburg-Mitte
- Prof. Kunibert Wachten, Dortmund/Aachen (Vorsitz)
- Jürgen Böge, Hamburg
- Stephan Lenzen, Bonn/Hamburg

stellv. Fachpreisrichterinnen/Fachpreisrichter

- Andreas Kellner, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- Heiner Baumgarten, igs 2013
- Sandra Reershemius, Bezirk Hamburg-Mitte
- Franz-Josef Höing (ständig anwesend)
- Karin Renner, Hamburg
- Prof. Peter Köster, Hamburg

Sachpreisrichterinnen/Sachpreisrichter

- Thorsten Schulz, Bauverein Reiherstieg e.G.
- Ronald Dittmer, CDU-Fraktion, Bezirksvertretung Hamburg-Mitte
- Hansjörg Schmidt, SPD-Fraktion, Bezirksvertretung Hamburg-Mitte

- Dr. Michael Osterburg, GAL-Fraktion, Bezirksvertretung Hamburg-Mitte
- Hans-Jürgen Maass, IBA/igs 2013- Beteiligungsgremium

stellv. Sachpreisrichterinnen/Sachpreisrichter

- Wolfgang Schwitalla, Bauverein Reiherstieg e.G.
- Dr. Gunter Böttcher, CDU-Fraktion, Bezirksvertretung Hamburg-Mitte
- Fred Rebensdorf, SPD-Fraktion, Bezirksvertretung Hamburg-Mitte
- Jutta Kodrzynski, IBA/igs 2013 - Beteiligungsgremium

Sachverständige

- Andreas Bredehöft, Bauverein Reiherstieg e.G.
- Karen Pein, IBA Hamburg GmbH
- Astrid Höhne, igs 2013
- Kristina Kubentz, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirk Hamburg-Mitte
- Michael Willert, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirk Hamburg-Mitte

- Günter Bönninghausen, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Umweltprüfungen
- Detlef Moldmann, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Arbeit und Klimaschutz
- Tanja Bestmann, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Bauordnung und Hochbau
- Gabriele Foerster, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Projektgruppe IBA/IGS
- Ralf Weitass, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Projektgruppe IBA/IGS
- Gang Li, DU Diederichs, Kostenprüfung, Wuppertal
- Dr. Uwe Römmling, Prüfer energetische Belange, Berlin

Termine

28.01.08	Rückfragenkolloquium
14.03.08	Bekanntgabe des Wettbewerbs
21.04.08	Bewerbungsfrist
25.04.08	Auswahl der Teilnehmer
12.05.08	Versand der Auslobung
22.05.08	Frist schriftliche Rückfragen
29.05.08	Rückfragenkolloquium
05.08.08	Abgabe der Pläne
19.08.08	Abgabe des Modells
16.09.08	Preisgerichtssitzung

Impressum

Herausgeber:
IBA Hamburg GmbH
Am Veringhof 9
21107 Hamburg
www.iba-hamburg.de

V.i.S.d.P: Iris Groscurth
Auflage: 500
Datum: Juni 2009
Koordination: Karen Pein
In Zusammenarbeit mit dem
Bauverein Reiherstieg e.G.

Konzeption und Gestaltung:
büro lucherhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen
Daniel Lucherhandt, Renée Tribble,
Manuela Witt
www.lucherhandt.de

Texte und Redaktion:
IBA Hamburg GmbH, büro lucherhandt,
Preisgerichtsmitglieder
Corporate Design:
feldmann+schultchen design studios,
www.fsdesign.de

Druck: Druckerei Weidmann
ISBN: 978-3-9812609-6-0

Abbildungsnachweis:

Titel: LAN architecture*, Paris; S. 4: Freie und Hansestadt Hamburg, Luftbild; S. 6/7: büro lucherhandt; S.11: Freie und Hansestadt Hamburg, Luftbild; S. 12-13: büro lucherhandt; S.15: Freie und Hansestadt Hamburg, Katastergrundlage; S. 19: büro lucherhandt; S. 20-23: LAN architecture*, Paris; S. 34/25: Hauschild + Siegel Architekten, Kopenhagen; S. 26/27: Oberst & Kohlmeier Generalplaner, Stuttgart; S. 28/29: Architekturbüro Wallner, München; S. 30/31: Augustin Sawallich, Hamburg; S. 32/33: Mario Campi architetto FAS e associati SA, Lugano; S. 34/35: Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten, Weimar; S. 36: LRW Architekten und Stadtplaner, Hamburg; S. 37: Spengler Wiescholek Architekten Hamburg; S. 38: Kleffel Papay Warncke Architekten, Hamburg; S. 39: martinoff architekten, Hamburg; S. 40: Szyszkowitz-Kowalski + Partner, Graz; S. 41: nps tchoban voss Architekten, Hamburg; S.42: Titus Bernhard Architekten, Augsburg; S. 43: GUSSMANN + VALENTIEN Atelier, Berlin; S. 44: Beyer-Schubert Architekten, Berlin; S. 45: Arch. Di. Oskar Leo Kaufmann, Albert Rüb Ziviltechniker, Dornbirn; S. 46: Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT, Wien; S. 47: Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn; S. 48/49: büro lucherhandt, Modellfotos; S. 50/51: büro lucherhandt; Rückseite: Hauschild + Siegel Architekten, Kopenhagen

Haftungsausschluss: Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Beurteilung von Risiken von Anlage- oder sonstigen geschäftlichen Entscheidungen in Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg oder Teilen davon verwendet werden.